

13.12.2020 – 3. Adventssonntag
Anregung für eine Feier in der eigenen Wohnung

Hinweise für Feier:

Auch wenn öffentliche Gottesdienste wieder möglich sind, können Sie sich mit der „*Liturgie für zuhause*“ auch in der eigenen Wohnung der Gottesdienstgemeinschaft unserer Gemeinden anschließen. Am Sonntag feiern wir um 10.00 Uhr Gottesdienst in Lottstetten. Wenn sie möchten, können Sie die ersten drei Kerzen an Ihrem Adventskranz entzünden. Vielleicht stellen Sie sich vor, wer üblicherweise neben, vor und hinter Ihnen in der Kirche sitzt. Egal, wo wir feiern – Gottes Geist verbindet uns.

E: Eine*r / A: Alle

Alle Texte können auch von einer Person gesprochen werden. Die Lieder und Gesänge aus dem alt-katholischen Gesangbuch „*Eingestimmt.*“ (ES) können durch andere Lieder oder eine Zeit der Stille ersetzt werden. Wer nicht alleine singen will, kann den Liedtext auch (laut) lesen.

Lied *Wir sagen euch an den lieben Advent*

ES 315, 3

Eröffnung

E + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Gebet (Lukas 1, 1,46-50.53-54)

Sprechen Sie den Psalm laut. Beim Zeichen * soll ruhig aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingatmet werden.

E Meine Seele preist die Größe des Herrn, *
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

A Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. *
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

E Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, *
und sein Name ist heilig.

A Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht *
über alle, die ihn fürchten.

E Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben *
und lässt die Reichen leer ausgehn.

A Er nimmt sich seines Knechtes Israel an *
und denkt an sein Erbarmen.

Stille für das persönliche Gebet

- E Gott,
durch deinen Sohn kommen Licht und Freude in die Welt.
Hilf uns, dieses Licht und diese Freude weiterzuschicken,
damit alle Menschen deine Güte erfahren.
Das erbitten wir von dir,
dem Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schafft in Ewigkeit.
- A Amen.

Lesung (Jesaja 61,1-2a.10-11)

- E Lesung aus dem Buch Jesaja:
Der Geist GOTTES, des Herrn, ruht auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt.
Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe
und alle heile, deren Herz zerbrochen ist,
damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde
und den Gefesselten die Befreiung,
damit ich ein Gnadenjahr des HERRN ausrufe.
Von Herzen will ich mich freuen über den HERRN.
Meine Seele soll jubeln über meinen Gott.
Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils,
er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit,
wie ein Bräutigam sich festlich schmückt
und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt.
Denn wie die Erde die Saat wachsen lässt
und der Garten die Pflanzen hervorbringt,
so bringt GOTT, der Herr, Gerechtigkeit hervor und Ruhm vor allen Völkern.
So weit die Worte der Lesung.
- A Gott, dem Herrn, sei Dank.

Lied *Mit Ernst, o Menschenkinder*

ES 318

Evangelium (Johannes 1,6-8.19-28)

- E + Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes:
A Ehre sei dir, o Herr.
E Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes.
Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht,

damit alle durch ihn zum Glauben kommen.

Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Dies ist das Zeugnis des Johannes:

Als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du?, bekannte er und leugnete nicht;

er bekannte: Ich bin nicht der Messias.

Sie fragten ihn: Was bist du dann? Bist du Elija?

Und er sagte: Ich bin es nicht.

Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein.

Da fragten sie ihn: Wer bist du?

Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Auskunft geben.

Was sagst du über dich selbst?

Er sagte: Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft:

Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.

Unter den Abgesandten waren auch Pharisäer.

Sie fragten Johannes: Warum taufst du dann, wenn du nicht der Messias bist, nicht Elija und nicht der Prophet?

Er antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser.

Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt

und der nach mir kommt; ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren.

Dies geschah in Betanien, auf der anderen Seite des Jordan, wo Johannes taufte.

So weit die Worte des heiligen Evangeliums. Es sind Worte ewigen Lebens.

A Lob sei dir, Christus.

Stille – Nachdenken/Austausch über die biblischen Texte

Welches Wort ist mir besonders im Gedächtnis geblieben?

Was habe ich nicht verstanden?

Woran habe ich mich gestört?

Was hat mich getröstet?

Was hat mir Mut gemacht?

E Vielleicht geht es Ihnen ja wie mir: Immer wieder werde ich gefragt, was das eigentlich ist: alt-katholisch. Und dann zähle ich auf, was wir alles nicht sind; was wir alles nicht haben: Keinen Papst, keinen Zölibat...

Und dann ärgere ich mich. Ich wurde doch nicht gefragt, was unsere Kirche von unserer großen römisch-katholischen Schwester unterscheidet, sondern nach dem, wer wir sind und was uns ausmacht. Also fange ich von vorne an und versuche, auf positive Weise zu sagen, wer wir als Kirche sind und sein wollen.

Das ist natürlich eine gewisse Herausforderung; aber ich glaube, die Mühe lohnt sich – nicht zuletzt für mich selbst.

Und der Täufer? Schon in der Einleitung des Johannesevangeliums, wenn der Bericht über den seltsamen Bußprediger in der jüdischen Wüste in das große Lied über Gottes fleischgewordenes Wort eingeflochten wird, wird gesagt, was er nicht ist: „*Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.*“

Am Beginn des vierten Evangeliums werden wichtige Personen vorgestellt – wie bei Matthäus, Markus und Lukas sind es auch hier der Täufer und Jesus. Und doch ist es anders. Für das Johannesevangelium sind die Unterschiede zwischen Jesus und dem Täufer wichtig; sie werden besonders betont und herausgearbeitet.

Das liegt wohl daran, dass das Evangelium in einer Gemeinde entstanden ist, die stark von Anhängern des Täufers geprägt war – so, wie einige der Jünger Jesu und vermutlich auch Jesus selbst anfangs zur Gruppe um den Täufer gehört haben. Da ist eine gewisse Abgrenzung verständlich – vielleicht auch wie bei der eingangs erwähnten Frage nach Wesen und Gestalt unserer Kirche...

Der Evangelist lässt nun Menschen auftreten: Tempelbedienstete, Priester und Leviten. Sie sollen den Täufer im Auftrag der Bewohner Jerusalems fragen, wer er ist, was es mit ihm auf sich hat. Und auch hier: Auf die Frage „*Wer bist du?*“ bekommen sie vom Täufer zur Antwort, wer er nicht ist. „*Ich bin nicht der Christus, der Gesalbte, der Messias.*“

Das war nicht gefragt. Und doch ist es *sein* Bekenntnis – indem er sagt, wer er *nicht* ist, verweist er auf den, den *er* für den Messias hält. Für *ihn* will er Zeugnis ablegen, auf *ihn* will er hinweisen, *ihm* will er den Weg bereiten. Und so zitiert er den Propheten Jesaja – und sagt endlich, für wen er sich selbst hält, wer er ist: „*Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste: Ebnet den Weg für den Herrn!*“

Er zitiert den Propheten – und verändert das Zitat doch auf interessante Weise. Bei Jesaja heißt es eigentlich: „*In der Wüste bahnt den Weg des HERRN! Ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!*“ Da – im Text aus dem 6. Jahrhundert vor Christus – geht es ganz konkret um eine Straße in der Wüste, auf der die Exilierten aus Babylon zurück nach Juda kommen sollen.

Warum also diese Veränderung? Für das Johannesevangelium steht der Täufer in der Wüste, *er* ist die „*Stimme in der Wüste*“. Er tauft in Bethanien, am östlichen Ufer des Jordans – also jenseits des Gelobten Landes. Das erinnert an eine andere prägende Erfahrung für das Gottesvolk, an den Auszug aus Ägypten und die 40 Jahre, die Israel auf dem Weg in die Freiheit in der Wüste zugebracht hat. Die Taufe steht dann für ein erneutes Durchschreiten des Flusses, für den endgültigen Hinübergang aus der Sklaverei in die Freiheit – nun allerdings nicht mehr mit dem Ziel, ein bestimmtes Stück Erde zu erreichen, sondern die Gemeinschaft mit dem gekreuzigten und auferweckten Herrn.

Diesem Herrn den Weg zu bereiten, für ein Leben mit ihm zu werben, ihm in den geringsten unter seinen Schwestern und Brüdern zu dienen, Sonntag für Sonntag seine Auferstehung zu feiern und auf sein Kommen zu warten – das ist es, was ich antworten könnte auf die Frage, was eigentlich alt-katholisch ist, ja, was für mich zum Kern des Christentums gehört.

Oder, mit den Worten, die wir vorhin in der ersten Lesung gehört haben:

„Der Geist GOTTES, des Herrn, ruht auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Gefesselten die Befreiung, damit ich ein Gnadenjahr des HERRN ausrufe.“

Lied *Nabe wollt der Herr uns sein*

ES 525

Glaubensbekenntnis

ES 5

Fürbitten

E Beten wir für alle, die auf den Namen des dreifaltigen Gottes getauft sind:

Beten wir für alle, die in unserem Land Macht ausüben in Politik und Wirtschaft, Bildung und Justiz:

Beten wir für die Einsamen und Kranken:

Beten wir für alle, die sich in Krankenhäusern und Pflegeheimen um Covid-19-Erkrankte kümmern:

Beten wir für alle die mit Sorgen auf Weihnachten blicken:

Beten wir für alle, die sich nicht freuen können:

Beten wir für alle Opfer von Krieg und Terror:

Beten wir für alle, die uns besonders am Herzen liegen:

Beten wir für die unsere verstorbenen Angehörigen, Freundinnen und Freunde:

Vaterunser

Segensbitte

E Es segne, behüte und begleite uns der barmherzige und treue Gott:
+ Der Vater und der Sohn und der Heiligen Geist.

A Amen.

Lied *Tochter Zion, freue dich*

ES 309